

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 9

Rubrik: Militärsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sie machten Werbung bei den Unteroffizieren im Reppischtal: Adj Uof Fritz Burkhalter, Kantonalpräsident ZH/SH (links), und Kpl Hans Huber, Präsident UOV Zürich (rechts).

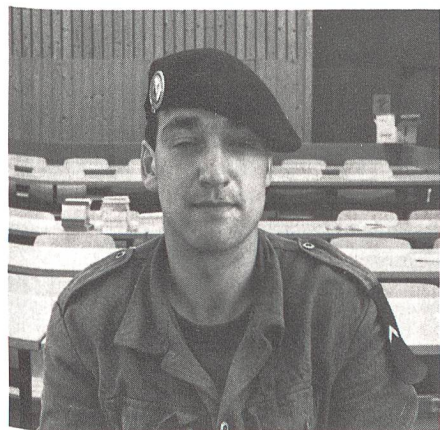
en, die in den Kantonsgebieten Zürich und Schaffhausen verteilt sind, ist man bestrebt, den Mitgliedern (Of, Uof und Sdt) realistische Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten. Aber auch die Pflege der Kameradschaft komme nicht zu kurz.

Tonbildschau des SUOV

Die leider nicht mehr neueste, aber trotzdem nicht minder interessante SUOV-Tonbildschau verschaffte den Zuhörern einen guten Einblick in die praktische Tätigkeit des SUOV und seiner Sektionen. In seinem Schlusswort meinte Hptm Lauper, die Ausbildung zu einem guten Zug- oder Gruppenführer sei eigentlich nie beendet. Um das in den relativ kurzen Dienstzeiten Gelernte zu üben und um den Führungsstil zu verbessern, sei ein Mitmachen im Unteroffiziersverein nur zu empfehlen.

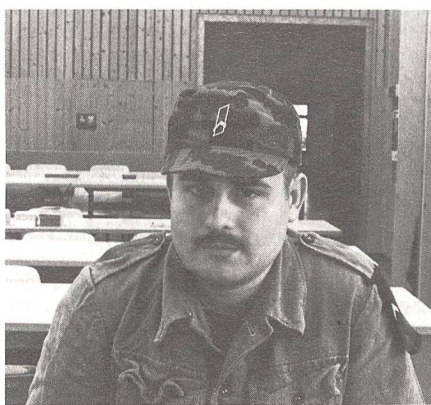
Was meinen die Uof zur ausserdienstlichen Tätigkeit?

Kpl Patric Köver, Elektromonteur, wohnhaft in Regensdorf, meint, er sei nicht mit der besten Motivation in die RS eingerückt. Aber im Verlaufe der Ausbildungswochen habe sich seine Einstellung zum Mili-



tär so gewandelt, dass er nun bereit sei, ein guter Offizier zu werden. Das ausserdienstliche Weitergeben des militärischen Könnens an Unteroffiziere findet Kpl Köver gut. Auch Offiziere könnten dabei sicher noch vieles dazulernen. Kpl Köver wird 1994 das Aufgebot in die Aspirantenschule erhalten.

Kpl Lars Kossatz, Biologiestudent, wohnt in Dübendorf, möchte Unteroffizier bleiben. Er will das Studium beenden und anschliessend im Ausland tätig sein. Die erhaltene Ausbildung in der Inf RS 6 fand Kpl Kossatz eher etwas «oberflächlich», so seine Worte. Die Führung sei sehr menschlich gewesen, und auch die Kameradschaft unter den Kollegen habe gut funktioniert. Die Weiterausbildung in einem UOV, vor allem im Hinblick auf die Armee 95, sei sicher empfehlenswert, aber nicht für ihn. Er leiste in Zukunft Dienst im Flugplatzregiment und werde so- wieso jedes Jahr zu Dienstleistungen aufgeboten.



50 Jahre UOV Tösstal 1943–1993

Der UOV Tösstal kann dieses Jahr sein 50jähriges Bestehen feiern. Aus der umfangreichen, informativen und gutbebilderten Jubiläumsschrift stammen die beiden folgenden Karikaturen von Hans Frey.



Die Tösstaler Siegerpatrouille an den Weissen SUT 1958 in Entlebuch.



Wie sich Hans Frey die Siegerehrung vorstellt.

MILITÄRSPO

Sommer-Einzelmeerkampf 1993 des FAK 4 in Winterthur:

Vorjahressieger geschlagen

Spannender Wettkampf am diesjährigen Sommer-Einzelmeerkampf des Feldarmee-Korps 4. Trotz un-

sicherer Witterung versammelten sich über 100 Armeeangehörige in Winterthur zum militärischen Kräftenessen.

Die alte Garnisonsstadt Winterthur bot die Kulisse zum diesjährigen Sommer-Einzelmeerkampf. Über 100 Angehörige des Feldarmee-Korps 4 waren zum freiwilligen Einsatz angetreten. Neben anspruchsvollen technischen Disziplinen war vor allem auch das Laufvermögen aufschlussreich. Überlegener Sieger in der Kategorie Orientierungslauf wurde Dominique Müller (Uem Kp II/6) aus Dachsen, gefolgt vom Vorjahressieger Willi Müller (Div Stabskp I/6) aus Oberwil-Lieli. Den dritten Rang belegte der Wiler Leutnant Paul Strässle (Pz Gren Kp III/29). Eine ausgezeichnete Leistung erzielte in der Gästekategorie Hptm Ruedi Freuler aus Enneda, der auf den Gesamtsieger nur 4 Sekunden einbüsste.

Knapp fielen die Siegerzeiten im Geländelauf aus. Hier galt es, eine 6 Kilometer lange Strecke zu bewältigen. Oben ausschlagend Toni Trunz (Füs Kp 639) aus Freidorf mit 24 Sekunden Vorsprung und verwies den Winterthurer Wachtmeister Peter Stoller (Ls Kp III/29) und Werner Meier (Gren Kp 34) aus Hundwil auf die weiteren Plätze. Tagessieger im Geländelauf wurde allerdings der Melser Roland Good (Fest Kr 32), der das Rennen in der Gästekategorie absolvierte.

Eine eindrucksvolle Leistung bewiesen auch die wenigen gestarteten Damen. In der Kategorie OL gewann Korporal Liselotte Leuzinger (FF Na Kp I/4) aus Frauenfeld, im Geländelauf die Rafzerin Regula Ita aus dem Grenzwacht-Korps II.

Das Laufkonzept, das sich schon vor Jahresfrist in Glarus bewährt hatte, wurde auch heuer wieder mit Erfolg angewendet. Es beruht auf Postenarbeit im technischen Teil, wobei sich Fehler in Zeit auswirken. Dies ergibt das Handicap für den Jagdstart zum Laufteil. Das System bietet den Vorteil, dass der Ziel-einlauf der Rangfolge entspricht, wie Wettkampfkommendant Major Ruedi Thurnheer betonte. Verantwortlich für die Durchführung des Anlasses zeichnete die Mechanisierte Division 11. Die Sportler und Sportlerinnen kamen aus dem gesamten Feldarmee-Korps 4 und bekleideten alle Grade vom Soldaten bis zum Oberstleutnant. Info 11



Tagessieg und Thurgauer Meistertitel für Pius Hess

Handgranatenwerfen entschied über den Meistertitel

Vom Gefreiten Werner Lenzin, Märstetten

Zum drittenmal eine Gruppenmeisterschaft

Analog der vergangenen Jahren konnten am Radrennen ohne die Disziplin Schiessen und Ordonnanzschuhe teilgenommen werden, und zum zweitenmal bot sich die Möglichkeit, gleichzeitig auch einen Gruppenwettkampf zu absolvieren, welchen die Sektion Zürich 1 (Niklaus Käser, Josef Berwert und Christian Vontobel) mit einem knappen Vorsprung von 33 Sekunden auf die Sektion Thurgau 1 (Fritz Hubschmid, Pius Hess und Ernst Schönenberger) für sich entscheiden konnte. Nach dem Radrennen über drei Runden von je 18 Kilometern blieb die sich als recht schwierig erweisende Disziplin Handgranatenwerfen (drei Würfe in eine Mulde auf eine Distanz von 15 Metern), bei welcher sich die Militärradfahrer eine Zeitgutschrift von 30 Sekunden pro Treffer notieren lassen konnten.

Bischofszeller Herbert Hörler im Spurt am stärksten

Bei idealen Wetterbedingungen startete das Senioren/Landsturm-Feld mit einem Vorsprung (Handicap) von einer Minute auf die Kategorien Auszug und Landwehr. Diese vermochte das Handicap bereits am Ende der ersten Runde aufzuholen. In dieser Phase des Rennens war das gesamte Landwehr/Landsturm-Feld noch dicht beieinander. Kurz nach dem Zusammenschluss vermochte sich im Aufstieg nach Halingen hinauf eine Neunergruppe mit dem letztjährigen Tagessieger Josef Berwert, Effretikon, aus dem Feld zu lösen. Obwohl Fredy Pfister als einer der momentan stärksten Thurgauer Militärradfahrer Lässer noch zu überholen vermochte, gelang es dem Bischofszeller Herbert Hörler schliesslich, das Rennen mit einer Fahrzeit von 1:41:11 für sich zu ent-

scheiden, dies mit einem minimalen Vorsprung von einer Pneubreite auf Fredy Pfister (1:41:12).

Handgranatenwerfen brachte Entscheidung

Für die eigentliche Entscheidung sorgte auch dieses Jahr die Disziplin Handgranatenwerfen, dieses Jahr nach einem neuen Modus ausgetragen. Dabei musste in der Reihenfolge der Zieleinfahrt geworfen werden. Mit drei Treffern und einem Zeitbonus von 1,30 Minuten vermochte sich Pius Hess aus Wilen bei Wil mit einer Gesamtzeit von 1:39:46 klar an die Spitze des Feldes zu setzen, während Fredy Pfister wegen zwei Nullern den Sieg verpasste und auch der amtierende Thurgauer Meister Fritz Hubschmid mit zwei Nullern seinen Titel nicht zu verteidigen vermochte.



Der neue Thurgauer Meister bei den Militärradfahrern und Tagessieger 1993: Pius Hess von Wilen bei Wil.

Fritsche im Dreikampf

Die Disziplinen 300-m-Standschiessen (sechs Schüsse auf A-Scheibe Zehnerwertung), HG-Zielwurf (sechs Würfe auf eine Distanz von 20 Metern) und ein Geländelauf über eine Strecke von etwas mehr als 6 Kilometern absolvierten 65 Wettkämpfer. Mit einer ausgezeichneten Gesamtpunktzahl von 3489 (Schiessen: 1120, HG-Werfen: 1180 und Lauf: 1189 Punkte) und in Abwesenheit des Wigoltingers Felix Schenk durfte sich der Diepoldsauer Bruno Fritsche als Tagessieger feiern lassen. Während der unverwundliche Romanshoner Waffenläufer Kurt Hugentobler den Kategoriensieg wegen schlechten HG-Würfen an den Marbacher Kuno Kobelt vergab, sorgte der Egnacher Erwin Benz für einen Kategoriensieg bei den Veteranen.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Erste «Schwimmbrücke 95» in Brugg im Truppenversuch

Helvetisierter «Pont flottant motorisé»

Von Arthur Dietiker, Brugg

Anfang Juli wurde die erste «Schwimmbrücke 95» (wie sie in der Schweiz genannt wird) für Truppenversuche von Südfrankreich nach Brugg überführt. Wenn die Resultate positiv ausfallen, dann soll der «Pont flottant motorisé», dessen Fahrzeuge helvetisiert wurden, schon bald einmal die überalterte Schlauchbootbrücke 61 unserer Genietruppen ersetzen.

Die vor 32 Jahren angeschaffte 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke unserer Genietruppen ist komplett überaltert. Sowohl betreffs Einbauzeit wie auch bezüglich ihrer Tragfähigkeit entspricht sie den heutigen Erfordernissen nicht mehr. Nach erfolgter Evaluation verschiedener Fabrikate entschied man sich im EMD, die Anschaffung des «Pont flottant motorisé» (PFM) in Betracht zu ziehen, der zum Modernsten und Besten gehört, was es in diesem Bereich auf



Die Fahrzeuge der «Schwimmbrücke 95» wurden helvetisiert. Die Brückenmodule (und deren Tarnbemalung) entsprechen dem original «Pont flottant motorisé» der französischen Armee.

dem Markt gibt. Die PFM ist bei der französischen Truppe seit fünf Jahren eingeführt und hat sich ausgezeichnet bewährt. Jetzt erhielt der Versuchsstab Genie im BAGF und die Pontonierkompanie der am 12. Juli begonnenen Genie-Rekrutenschule in Brugg den Auftrag, mit der «Schwimmbrücke 95» Truppenversuche durchzuführen und das Material zu überprüfen.

Fahrzeuge helvetisiert

Das eigentliche Brückenmaterial, die Module der «Schwimmbrücke 95», die von der Gruppe für Rüstungsdienste mit Fahrern der Eidg K+W Thun und zwei Instruktorern vom Waffenplatz Brugg von der Fabrik in Südfrankreich in die Schweiz überführt wurden, entsprechen praktisch der original PFM der Franzosen. Die Fahrzeuge aber, auf denen das Brückenmaterial transportiert wird, mussten helvetisiert werden. Das heisst, sie wurden zum Beispiel mit lenkbaren Hinterachsen versehen und so konstruiert, dass ihre Gesamthöhe – wenn sie beladen sind – weniger als 4 Meter (3,95 m) beträgt, also der «Schweizer Norm» entsprechen. Die beladenen PFM-Fahrzeuge der Franzosen sind 4,12 Meter hoch. Mit dem Modul beladen sind die Materialfahrzeuge der «Schwimmbrücke 95» 4,6 m breit. Ohne haben sie normale Lastwagenbreite (2,5 m). – In einer ersten Phase der RS erfolgte die Ausbildung der Motorfahrer mit den zehn Auflieger- oder Sattelfahrzeugen ohne Module. Man darf gespannt sein, wie gut und wie schnell die Rekruten und das Kader der Pont Kp der Genie-RS 256/93 die «Schwimmbrücke 95» in den Griff bekommen.

KURZBERICHTE

Der portable Alleskönner – auch für die Ausbildung in der Armee geeignet

Vor drei Jahren hielt LCD-Technik Einzug in die Video-Projektion und machte sie mobil. Die Projektion von Computerdaten blieb allerdings stets den grossen Röhrenprojektoren vorbehalten. Mit dem LC-5000 präsentiert der japanische Hersteller Eiki heute den ersten Einhand-Projektor, der den bewährten Röhrengeräten in nichts mehr nachsteht.

Herzstück des 15 Kilo leichten Neulings sind drei hochauflösende LCD-Panels mit insgesamt 921 600 Bildpunkten. Damit erreicht Eikis LC-5000 als erstes



Gerät seiner Art echte VGA-Auflösung und erlaubt die Projektion von Daten und Grafiken direkt ab Computer (alle IBM-kompatiblen PCs sowie Mac-Geräte der Serien II und LX). Entsprechend präzise und scharf wirft der LC-5000 aber auch «gewöhnliche» Videobilder an die Wand.

Eine 180 Watt starke Metalldampflampe sorgt dafür, dass die Projektion selbst bei Bilddiagonalen von bis zu 7,7 Metern hell und farbrasant bleibt. Ein Zoom-Objektiv ermöglicht Projektionsdistanzen zwischen 2,3 und 13,4 Meter – der LC-5000 lässt sich also sowohl im engen Schulungsraum als auch im grossen Konferenzsaal bei gleichbleibender Qualität einsetzen.

Im übrigen bringt Eikis jüngster Wurf alles, was schon sein Vorgänger LC-3010 zu bieten hatte. Er ist multi-normtauglich, liest neben den europäischen PAL- und SECAM-Signalen also auch die amerikanischen Normen NTSC und NTSC 4,43. Sein elektronisches «Keystone»-Korrektursystem stellt schräg projizierte und trapezförmige Bilder gerade. Rückprojektion ist möglich, eine beleuchtete Infrarot-Fernbedienung sorgt für problemlose Präsentationen. Selbst die Feineinstellung des Bildes, bei Drei-Röhren-Projektoren stets ein schwieriges und zeitraubendes Unterfangen, lässt sich beim LC-5000 per Knopfdruck erledigen. AV Ganz AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich



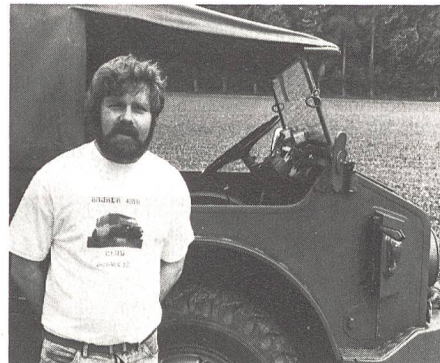
Militär-Saurer-Oldtimertreffen

Ein Leckerbissen für Nostalgiker

Von Wachtmeister Heinrich Zaugg, Safenwil

Auf Einladung des Saurer-4MH-Clubs Schweiz trafen sich Mitte Juni zahlreiche Besitzer alter Armeefahrzeuge im bernischen Schwarzhäusern.

«In den vierziger und fünfziger Jahren gebaut, erfüllten sie während 30 bis 40 Jahren treu ihre Dienste in der Armee. Einen Teil dieser Fahrzeuge zu erhalten, ist das Ziel unseres Clubs!» Wer dies sagt, ist Marcel



Fw Marcel Zaugg, Präsident des 4MH-Clubs Schweiz, vor seinem «Gründungsfahrzeug».

Zaugg, Landmaschinenmechaniker aus Wattenwil bei Worb BE und Präsident des ersten und bislang einzigen 4MH-Clubs der Schweiz.

Artilleriefahrzeuge

Zaugg, ausgebildeter Panzermechaniker und als Tech Feldweibel in einer Panzerdienstkompanie eingeteilt, wollte schon lange einen GMC-Werkstattwagen kaufen. Da diese aber rar und somit teuer sind und nur an der jährlichen Armeematerialversteigerung in Thun zu erwerben, hielt der Worber Ausschau, um auf anderen Wegen einen Oldtimer zu beschaffen.

Nach Anfrage bei der Direktion der Armeemotorfahrzeugparks bot sich die Gelegenheit zum Kauf eines Saurer-4MH. Im Frühling 1992 wurde der Saurer-4MH-Club Schweiz, mit einigen Gleichgesinnten aus der Region Worb, gegründet. Der Club befasst sich ausschliesslich mit Artillerie-Zugfahrzeugen der Typen 4MH, M6 und M8 aus der ehemaligen Arboner «Lastwagenschmiede» Saurer.

Technik erhalten

Hauptzwecke der Vereinigung sind die Erhaltung, Restauration und der Betrieb von Saurer 4MH. Mit di-